

# DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

## Institut für Konjunkturforschung

# WOCHEN BERICHT

32. Jahrgang

Berlin, den 26. März 1965

A 22127 C

Nummer 13

### Das Sozialprodukt im vierten Quartal und im Jahr 1964

Die wirtschaftlichen Ergebnisse des Jahres 1964 liegen nunmehr vor. In der vierteljährlichen Sozialproduktsberechnung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung wird für das Bruttosozialprodukt ein um reichlich eine Milliarde höherer Jahresbetrag als in der ersten vorläufigen Berechnung des Statistischen Bundesamtes ausgewiesen. Diese Abweichung war erforderlich, weil anderenfalls das vierte Vierteljahr schwächer anzusetzen gewesen wäre, als aufgrund der statistischen Indikatoren, insbesondere der überaus expansiven Dezember-Ergebnisse, zu vertreten war. Zum Zeitpunkt der amtlichen Sozialproduktsberechnung lagen die Dezember-Ergebnisse noch nicht vor.

In absoluten Größen belief sich das gesamtwirtschaftliche Produktionsergebnis auf 413,7 Mrd. DM, das entspricht einer Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr von fast 10 vH. Die Spanne zwischen nominaler und realer Zuwachsrate des Sozialprodukts betrug wie im Vorjahr nur knapp 3 vH. Dagegen hat die starke konjunkturelle Nachfrageentfaltung zu einer sprunghaften Beschleunigung der Produktionstätigkeit geführt: Die Zuwachsrate des realen Sozialprodukts verdoppelte sich von reichlich 3 vH im Jahre 1963 auf 6,5 vH im Berichtsjahr.

Für die Konjunkturanalyse wesentlich aufschlußreicher als die Jahresergebnisse sind jedoch die Entwicklungstendenzen innerhalb des Jahresablaufs, wie sie aus den Quartalsergebnissen der Gesamtrechnung ablesbar sind. Danach begann das Jahr 1964 mit einem starken saisonalen und konjunkturellen Auftakt: Die vorangegangene Belebung der industriellen Auftragseingänge aus Inland und Ausland schlug sich erstmals voll in den Produktionsergebnissen nieder. Die Zuwachsrate des realen Sozialprodukts von 9 vH im ersten Vierteljahr ist freilich wegen des strengen Vorjahrswinters saisonal

überhöht. Nach Wegfall dieses Sonderfaktors blieb das gesamtwirtschaftliche Wachstumstempo in den darauffolgenden Quartalen stabil; die realen Zuwachsraten des Sozialprodukts schwankten — vorwiegend wegen eines Mehr oder Weniger an Arbeitstagen — zwischen 5 und 7 vH, die Produktivitätsfortschritte variierten bei leicht fallender Tendenz in dem engeren Spielraum von 5,5 und 6,5 vH.

Demgegenüber hat sich das Preisklima im Jahresablauf zunehmend verschlechtert. Bis zur Jahresmitte lag der Deflationierungsfaktor des Bruttosozialprodukts um reichlich 2 vH über dem Vorjahrsstand, ein Ergebnis, das annähernd mit Preisstabilität gleichzusetzen ist. Im dritten Quartal war jedoch eine Steigerung um 3,5 vH und im vierten Quartal um fast 4 vH zu verzeichnen.

#### Die Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Sozialprodukt

Die Entwicklungstendenzen der einzelnen Wirtschaftsbereiche wiesen im Jahre 1964 keine gravierenden Unterschiede auf.

Das stärkste Expansionstempo wurde — zum überwiegenden Teil wegen der günstigeren Witterung — vom **B a u g e w e r b e** erzielt. Neben dem erwähnten Sondereinfluß vom Jahresanfang hat auch das im Vergleich zum Vorjahr mildere Wetter am Jahresende 1964 zu einer raschen Erhöhung der Bauleistungen beigetragen.

Das gesamtwirtschaftliche Panorama eines kräftigen Konjunkturaufschwungs fand sein Zentrum im industriellen Bereich. Die Reserven an ungenutzten Anlagekapazitäten ermöglichten eine sprunghafte Beschleunigung der industriellen Produktion am Jahresbeginn, in den folgenden Jahresabschnitten konnte immerhin ein Wachstumstempo von fast 7 vH je Arbeitstag gehalten werden. Der Produktions-

**Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts**  
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

	1963		1964			
	Jahr	I	II	III	IV	
<b>Entstehung</b>						
Land- und Forstwirtschaft . . .	7,8	4,6	6,5	4	4	4
Warenproduzierende Bereiche	4,6	10,9	13,5	10,5	9	11,5
Handel und Verkehr . . . . .	5,6	7,3	9	6	6	8
Dienstleistende Bereiche . . .	10,2	11,2	10,5	10	10,5	13,5
<b>Bruttoinlandsprodukt . . . . .</b>	<b>6,2</b>	<b>9,9</b>	<b>11,5</b>	<b>9</b>	<b>8,5</b>	<b>11</b>
<b>Verteilung (Verfügbare Einkommen)</b>						
Private Haushalte . . . . .	6,5	9,6	9	9,5	8,5	11
Nettolöhne und -gehälter . . .	6,7	9,6	11	8,5	7,5	11,5
Entnommene Gewinne . . . . .	6,8	8,8	9,5	11,5	7,5	7,5
Übertragungen . . . . .	5,7	10,4	4	11,5	12,5	13,5
Staat . . . . .	6,3	8,4	14,5	5	7,5	8
Unternehmen <sup>1)</sup> . . . . .	-6,4	22,2	80	17	7,5	36
Übrige Welt <sup>2)</sup> . . . . .	0,0	-2,1	-15,5	7,5	0	0
<b>Nettosozialprodukt . . . . .</b>	<b>5,7</b>	<b>9,8</b>	<b>11,5</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>10,5</b>
<b>Verwendung (zu jeweiligen Preisen)</b>						
Verbrauch . . . . .	6,7	7,3	7,5	5,5	6,5	9
privat . . . . .	5,4	8,0	8	7,5	7,5	9
öffentlich . . . . .	11,4	4,6	5,5	-1,5	4	10,5
Anlageinvestitionen . . . . .	5,2	14,3	27	13	9,5	12,5
Bauten . . . . .	8,0	16,5	52	12	9	11
Ausrüstungen . . . . .	2,3	12,1	10,5	13,5	10,5	13,5
Ausfuhr . . . . .	8,8	11,1	18	12,5	6,5	8,5
Einfuhr . . . . .	7,2	11,9	10,5	6,5	9	21
<b>Bruttosozialprodukt, nominal</b>	<b>6,2</b>	<b>9,9</b>	<b>11,5</b>	<b>9</b>	<b>8,5</b>	<b>10,5</b>
Deflationierungsfaktor . . . .	2,9	2,9	2	2	3,5	4
<b>Bruttosozialprodukt, real . . .</b>	<b>3,2</b>	<b>6,8</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>6,5</b>

<sup>1)</sup> Unverteilte Gewinne und empfangene Übertragungen. — <sup>2)</sup> Empfangene Übertragungen von inländischen Sektoren.

index der verarbeitenden Industrie erhöhte sich (kalendermonatlich) im Jahre 1963 um 3,3 vH, dagegen um 9,5 vH im Jahre 1964. Die Wachstumsrate hat sich also fast verdreifacht. Parallel zu den steigenden Preistendenzen in der Gesamtwirtschaft ergab sich auch eine zunehmend stärker werdende Verteuerung auf der industriellen Erzeugerstufe. Der Preisindex industrieller Produkte (1962 = 100) lag im vierten Quartal um 1,9 vH über dem Vorjahresniveau (I/64: 0,5 vH; II/64: 0,9 vH; III/64: 1,2 vH). Einen Preisanstieg dieses Ausmaßes hatte es im industriellen Bereich zuletzt Anfang 1961 gegeben.

Auf die Handels- und Verkehrsbereiche wirkten im Jahre 1964 sowohl die Dynamik der Investitions- und Exportnachfrage als auch die stetige Entwicklung der Verbrauchsausgaben ein. Ihr Beitrag zum Sozialprodukt erhöhte sich dementsprechend rascher als im Vorjahr, aber langsamer als die Wertschöpfung der Industrie.

Dagegen expandierten die Beiträge der dienstleistenden Bereiche im Durchschnitt nicht wesentlich rascher als im Vorjahr. Hier entwickelt sich die Nachfrage seit Jahren stetig und weitgehend unabhängig vom Konjunkturklima.

**Die Verwendung des Sozialprodukts**

Der Anstieg der privaten Verbrauchsausgaben war 1964 mit 8 vH zügiger als im Vorjahr (5,5 vH).

Die stärkste Entwicklungsrate war im vierten Quartal zu verzeichnen (9 vH). Die Nachfrage blieb aber im ganzen Jahresablauf schwächer, als der Einkommenssituation der privaten Haushalte entsprach (verfügbare Einkommen: + 9,5 vH). Trotz einiger gewichtiger Preisanhebungen im öffentlich administrierten Bereich (Mieten, Verkehrstarife, Postgebühren) hielt sich der Anstieg der Verbraucherpreise im Jahre 1964 im Rahmen des Vorjahres (2,5 vH). Die Zuwachsrate fiel jedoch im zweiten Halbjahr 1964 höher aus (reichlich 3 vH) und dürfte infolge des schlechten Preisklimas im industriellen Bereich in naher Zukunft nicht kleiner werden.

Am schwächsten von allen Verwendungsbereichen expandierte der öffentliche Verbrauch (4,5 vH). Da ein Teil der für den Verteidigungshaushalt bewilligten Mittel eingespart werden konnte, war der militärische Verbrauch 1964 um nicht weniger als 7,5 vH geringer als im Jahre davor. Die Staatsausgaben für zivile Zwecke erhöhten sich dagegen im gleichen Tempo wie das Sozialprodukt (knapp 10 vH).

1964 war, wie alle Boom-Jahre der westdeutschen Nachkriegswirtschaft, ein Jahr der Investitionskonjunktur. Bei einer Zunahme der Bauinvestitionen um 16,5 vH und der Ausrüstungsinvestitionen um 12 vH ergab sich für die gesamten Anlagen ein Steigerungssatz von 14,5 vH.

Wegen der günstigen Wetterlage wurde das Angebotspotential, vor allem im Baugewerbe, stark ausgeweitet. Im Straßenbau blieben Angebotsreserven unausgenutzt, die Preise gingen in diesem Bereich zurück. Im Hochbau (wie im sonstigen Tiefbau) war der Preisanstieg jedoch nur unwesentlich geringer als 1963. Anders als im Straßenbau wirken hier die Anlagenkosten auf das Preisklima noch nicht bestimmend ein, sondern es dominiert die Lohnentwicklung nach wie vor bei der Kalkulation. Die starke Belebung der Nachfrage nach Ausrüstungsgütern führte zu einem beschleunigten Preisanstieg. Diese Tendenz machte sich in zunehmendem Maße im letzten Jahresabschnitt bemerkbar, in dem den zusätzlichen Anforderungen an das Produktionspotential schon in erheblichem Maße mit Erhöhung der Beschäftigtenzahl begegnet werden mußte.

Die Außenhandelssituation hat sich von der ersten zur zweiten Jahreshälfte 1964 grundlegend gewandelt. Mitte 1963 setzte eine rasche Ausfuhrerweiterung ein und hielt bis Mitte 1964 an; danach verlangsamte sich ihr Tempo erheblich. Hand in Hand mit den verstärkten Ansprüchen an das inländische Produktionspotential ging eine forcierte Bedarfsdeckung im Ausland. Das Einfuhrwachstum beschleunigte sich vor allem in der zweiten Jahreshälfte. Der Außenbeitrag belief sich im ganzen Jahr auf 5 Mrd. DM und war damit ebenso groß wie 1963. Vergleicht man die Entwicklung des Außenbeitrags innerhalb des Jahresablaufs, so wird das Gewicht der Verschiebungen bei Einfuhr- und Ausfuhrentwicklung besonders deutlich. Während der Ausfuhrüberschuß in der ersten Jahreshälfte 1964 3,9 Mrd.

D-Mark betrug und damit um 2,4 Mrd. DM höher war als ein Jahr zuvor, belief er sich im zweiten Jahresabschnitt auf 1,1 Mrd. DM und war damit um 2,4 Mrd. DM geringer als in der entsprechenden Vorjahrszeit.

### **Einkommensbildung und -verteilung**

Die Bruttoarbeits- und Bruttogewinneinkommen stiegen im Berichtszeitraum etwa gleich stark. Verglichen mit dem vorangegangenen Jahr beschleunigte sich die Zunahme der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit von 7,5 vH auf 10 vH; wesentlich stärker war die Beschleunigung bei den Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen: Im konjunkturell schwachen Jahr 1963 betrug die Steigerungsrate 3,5 vH, der konjunkturelle Auftrieb im Jahre 1964 erbrachte eine Zunahme um 10 vH.

Das Verhältnis von Lohn- und Gewinnexpansion im Jahre 1964 verschiebt sich deutlich nach Abzug der Steuern und sonstigen Abgaben. Da sich die Lohnsteuer überproportional ausweitete, war der Anstieg der Nettolöhne (9,5 vH) schwächer als das Wachstum der Bruttoeinkommen. Anders bei den Gewinneinkommen: Die Steuerzahlungen fielen — wegen des time-lags der Veranlagung — sehr gering aus, da die Gewinne in den vorangegangenen Jahren stagniert hatten. Die Nettogewinne erhöhten sich daher im Jahre 1964 mit 12 vH wesentlich kräftiger als Löhne und Gesamteinkommen.

Die Erholung der Gewinnentwicklung fand im konjunktur reagibelsten Aggregat, den unverteilt Gewinnen, ihren stärksten Niederschlag: Nach einem sukzessiven Rückgang in den vorangegangenen drei Jahren expandierten die im Unternehmensbereich verbleibenden Eigenmittel 1964 um 26 vH.

Die von den Selbständigen für sich selbst entnommenen oder an andere ausgeschütteten Gewinne erhöhten sich im Berichtsjahr um 9 vH (1963: 7 vH).

Die — neben Nettolöhnen und entnommenen Gewinnen — dritte große Einkommensquelle der privaten Haushalte sind die öffentlichen Transferzahlungen (Pensionen, Renten, Sozialleistungen). Ihre Zunahme war mit 10 vH ebenfalls erheblich größer als im Vorjahr. Für die gesamten verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte ergab sich eine Jahreswachstumsrate von 9,5 vH. Die Spartätigkeit der privaten Haushalte war im ganzen Jahresverlauf überaus stark, so daß ihre Sparquote, hier der Anteil der gesamten Vermögensbildung an den verfügbaren Einkommen, von 10,2 vH im Jahre 1963 auf 11,5 vH im Berichtsjahr anstieg.

### **Ausblick auf das erste Quartal 1965**

Nichts deutet nach den ersten vorliegenden Indikatoren des neuen Jahres auf ein Nachlassen oder gar einen Umbruch der Hochkonjunktur hin. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum wird sich im gleichen Tempo wie gegen Ende des vorangegangenen Jahres fortsetzen. Die Zuwachsrate des nominalen Bruttosozialprodukts ist im ersten Vierteljahr wiederum mit 10,5 vH, die des realen Produkts mit 6,5 vH anzusetzen.

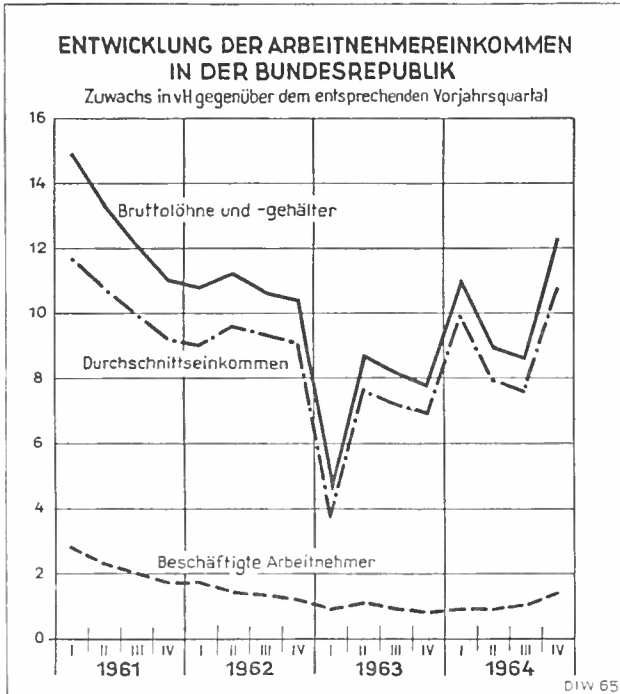
Das Entwicklungstempo der privaten und öffentlichen Verbrauchsausgaben wird sich eher etwas beschleunigen. Die zügige Expansion der Investitionsausgaben wird — wenngleich gegenüber dem Vorquartal etwas verlangsamt — anhalten. Trotz einer rascheren Zunahme als im vierten Quartal 1964 wird der Steigerungssatz der Exporte geringer ausfallen als der des Sozialprodukts, besonders aber der Einfuhr.

## **Die Bruttolöhne und -gehälter in der Bundesrepublik Deutschland im vierten Quartal 1964**

Die Expansion der Arbeitnehmereinkommen hat sich im vierten Vierteljahr 1964 erheblich verstärkt. Wenn sich diese Beschleunigung auch nicht unerwartet einstellte, so war die Zuwachsrate der gesamten Bruttolöhne und -gehälter mit über 12 vH doch höher, als an dieser Stelle vor einem Vierteljahr angenommen worden war. Verglichen mit der weitaus schwächeren Entwicklung in den vorangegangenen Quartalen von 1964 (saisonbereinigt rund 9 vH) hat der allgemeine konjunkturelle Auftrieb deutlicher auf die Lohnentwicklung übergriffen. Allerdings haben daneben auch konjunkturell unabhängige Faktoren die Zunahme der Lohn- und Gehaltssumme beeinflusst: Die Zahl der Arbeitstage war gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal höher, und die relativ günstige Witterung hat die Arbeitsleistung der Außenberufe weniger als im Vorjahr beeinträchtigt. Eine um diese exo-

genen Einflüsse bereinigte Zuwachsrate wäre entsprechend niedriger, auf etwa 11 vH, bei Verteilung des zusätzlichen Weihnachtsgeldes im öffentlichen Dienst über das ganze Jahr, auf 10 vH anzusetzen.

Nach den Ergebnissen der Tarifstatistik sind die Tariflöhne stärker als in der ersten Jahreshälfte gestiegen, die tarifliche Entwicklung der Angestelltengehälter ist dagegen weiterhin recht schwach geblieben. Der Abstand des effektiven Wachstums der Einkommen je Beschäftigten gegenüber der Entwicklung der tariflich vereinbarten Entgelte ist insgesamt größer geworden. Auch wenn man die Sonderfaktoren außer acht läßt, hat sich der Lohn-drift im vierten Quartal wieder verstärkt (effektive Einkommenszunahme je Beschäftigten 10,8 vH, bereinigte Zuwachsrate 9,5 vH; Tarifentwicklung Oktober 1964/63: Arbeiter + 8,4 vH; Angestellte + 5,5 vH).



In den einzelnen Wirtschaftsbereichen waren die Unterschiede sowohl hinsichtlich der Beschäftigungs- als auch der Einkommensentwicklung größer als im vorherigen Verlauf des Jahres 1964. Insbesondere haben die Verdienste in einigen Industriezweigen, in der Bauwirtschaft und im öffentlichen Dienst überproportional zugenommen.

Die gesamten Bruttolöhne und -gehälter nahmen gegenüber dem vierten Quartal 1963 um 5,4 Mrd. D-Mark auf 49,6 Mrd. DM zu. Die Wachstumsrate des Bruttozialprodukts (+ 10,5 vH), die noch in der ersten Jahreshälfte mit der Lohnentwicklung annähernd übereingestimmt hatte, wurde am Ende des Jahres nicht unerheblich übertroffen. Wenn auch die individuellen Lohnsteigerungen überwiegend die Expansion bestimmt haben, so war doch die Beschäftigungskomponente daran stärker als in den Vorquartalen beteiligt.

### Beschäftigung

Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer stieg nach eigenen Schätzungen im Vorjahrsvergleich um fast 300 000. Diese überraschend hohe Beschäftigungszunahme widerlegt wiederum eindeutig alle pessimistischen Erwartungen über die kurz- und mittelfristig mögliche Beschäftigungsexpansion in der Bundesrepublik. Die Mehrbeschäftigung von ausländischen Arbeitskräften hängt offensichtlich noch stärker als häufig vermutet von der konjunkturellen Gesamtsituation ab; die organisatorischen Voraussetzungen, weitere Gastarbeiter anzuwerben, genügen allem Anschein nach den gestellten — beträchtlichen — Anforderungen. So hat sich die Zahl der zusätzlich beschäftigten Gastarbeiter (nachdem diese in der zweiten Jahreshälfte 1963 bereits einmal eine rückläufige Tendenz aufwies) weiter erhöht (im Vorjahresvergleich Ende Dezember 1964: + 169 000). Darüber hinaus hat aber der immer dringlichere Arbeitskräftebedarf auch noch erheb-

liche inländische Reserven mobilisiert, wobei allerdings nicht zu übersehen ist (wenn auch der statistische Nachweis dafür fehlt), daß es sich hier in zunehmendem Umfang um teilbeschäftigte Personen handelt.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen hat sich — entsprechend der unterschiedlichen Nachfrage — die Beschäftigungsentwicklung noch stärker als in den Vorquartalen differenziert. Dies wird am Beispiel der Industrie besonders deutlich, in der sich die Beschäftigungsexpansion am Jahresende (+ 1,7 vH) nochmals beschleunigt hat. Allerdings beschränkte sich hier die hohe Zunahme überwiegend auf die Bereiche der Grundstoff- (+ 3,1 vH) und der Investitionsgüterindustrie (+ 2,9 vH), während andererseits im Bergbau und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie die Zahl der Beschäftigten nicht einmal den vergleichbaren Vorjahrsstand erreicht hat. An der Entwicklung einzelner Industriezweige werden die ausgewiesenen Unterschiede noch deutlicher: So haben insbesondere die kunststoffverarbeitende Industrie (Ende Dezember + 12,0 vH), der Fahrzeugbau (+ 6,5 vH) sowie die EBM-Industrie (+ 5,5 vH) ihre Beschäftigtenzahlen in außerordentlichem Umfang ausgedehnt. Die stark expandierenden Industriezweige (mit mehr als zwei Drittel aller in der Industrie Beschäftigten) haben insgesamt am Jahresende eine Beschäftigungszunahme von über 4 vH erreicht. Diese auf eine recht starke Beanspruchung des Arbeitsmarktes hinweisende Entwicklung ist um so eindrucksvoller, als in der ersten Jahreshälfte 1964 die industrielle Gesamtbeschäftigung noch unter dem Vorjahrsstand lag und sogar

Zunahme von Beschäftigung, Bruttolöhnen und -gehältern und Durchschnittseinkommen 1964 gegenüber 1963 in vH

	I	II	III	IV	Jahr
Beschäftigung . . . . .	0,9	0,9	1,0	1,4	1,1
Bruttolöhne u. -gehälter . . . . .	11,0	8,9	8,7	12,3	10,2
Durchschnittseinkommen . . . . .	9,9	7,9	7,6	10,8	9,0

in den beiden am stärksten Arbeitskräfte nachfragenden Bereichen (Grundstoff- und Investitionsgüterindustrie) am Jahresanfang die Zahl der Beschäftigten noch kleiner als im Vorjahr war. Im Gegensatz zur Industrie ist der im Jahre 1963 noch überaus hohe Neubedarf an Arbeitskräften der Bauwirtschaft wie auch des Handwerks erheblich zurückgegangen und hat den für die Gesamtwirtschaft ermittelten Durchschnitt nicht mehr erreicht.

Da sich der Anteil der Industrie an der Mehrbeschäftigung von Monat zu Monat erhöht hat, tritt die längerfristig wohl eher stärkere Beschäftigungsexpansion im Handel und im Dienstleistungsbereich zur Zeit zurück (jeweils + 1,7 vH). Allerdings hat sich hier die Zuwachsrate der Beschäftigung kaum abgeschwächt. Erfahrungsgemäß pflegen sich konjunkturelle Nachfrageschwankungen in den tertiären Bereichen (insbesondere im öffentlichen Dienst) weniger auf die Beschäftigungsentwicklung auszuwirken als in den produzierenden Bereichen.

Wie zu erwarten, hat auch im vierten Quartal 1964 trotz des großen Ausländeranteils an der Mehrbeschäftigung die berufliche Umschichtung — ge-

**Beschäftigung und Einkommen der Arbeitnehmer<sup>1)</sup> in der Bundesrepublik<sup>2)</sup> im 4. Quartal 1964**

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen								Zuwachs gegenüber dem Vorjahrsquartal in vH			
	Männer				Frauen				Ins-gesamt	Männer	Frauen	Ins-gesamt
	gesamt	Arbeiter	Angestellte u. Beamte	Lehr-linge	gesamt	Arbeiter	Angestellte u. Beamte	Lehr-linge				
<b>Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1000)</b>												
<b>Land- und Forstwirtschaft . . .</b>	<b>320</b>	<b>274</b>	<b>31</b>	<b>15</b>	<b>132</b>	<b>117</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>452</b>	<b>- 2,4</b>	<b>- 5,7</b>	<b>- 3,4</b>
Bergbau . . . . .	478	402	57	19	13	6	7	0	491	- 3,4	± 0,0	- 3,3
Energiewirtschaft . . . . .	178	115	57	6	22	6	16	0	200	1,1	.	1,5
Industrie der Steine und Erden . .	260	229	28	3	19	8	11	0	279	2,4	± 0,0	2,2
Grundstoff-u. Produktionsgüt.-Ind.	1 255	978	233	44	289	177	102	10	1 544	3,1	3,2	3,1
Investitionsgüter-Industrie . . . .	2 667	1 936	533	198	915	694	257	24	3 582	3,1	2,5	2,9
Verbrauchsgüter-Industrie . . . .	954	743	177	34	1 253	1 094	124	35	2 207	0,5	0,3	0,6
Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	306	216	83	7	257	201	51	5	563	- 1,0	- 0,4	- 0,7
<b>Industrie, gesamt . . . . .</b>	<b>6 098</b>	<b>4 619</b>	<b>1 168</b>	<b>311</b>	<b>2 768</b>	<b>2 126</b>	<b>568</b>	<b>74</b>	<b>8 866</b>	<b>1,9</b>	<b>1,3</b>	<b>1,7</b>
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	883	642	70	171	293	144	91	58	1 176	0,9	1,0	0,9
Baugewerbe . . . . .	2 013	1 759	117	137	72	14	50	8	2 085	0,7	.	0,8
<b>Produzierendes Gewerbe . . . . .</b>	<b>8 994</b>	<b>7 020</b>	<b>1 355</b>	<b>619</b>	<b>3 133</b>	<b>2 284</b>	<b>709</b>	<b>140</b>	<b>12 127</b>	<b>1,5</b>	<b>1,3</b>	<b>1,5</b>
Handel . . . . .	1 140	440	559	141	1 409	248	893	268	2 549	1,6	1,7	1,7
Verkehr . . . . .	1 243	632	557	54	200	69	126	5	1 443	0,4	1,0	0,5
<b>Handel und Verkehr . . . . .</b>	<b>2 383</b>	<b>1 072</b>	<b>1 116</b>	<b>195</b>	<b>1 609</b>	<b>317</b>	<b>1 019</b>	<b>273</b>	<b>3 992</b>	<b>1,0</b>	<b>1,6</b>	<b>1,2</b>
Öffentlicher Dienst <sup>3)</sup> . . . . .	1 921	331	1 547	43	649	129	501	19	2 570	2,6	1,7	2,4
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	253	11	214	28	217	16	181	20	470	1,6	1,9	1,7
Gaststättenwesen . . . . .	110	69	31	10	275	206	59	10	385	- 2,8	1,9	- 2,1
Häusliche Dienste . . . . .	1	—	1	—	394	295	88	11	395	± 0,0	- 3,0	- 2,9
Dienstleistungshandwerk <sup>4)</sup> . . . .	78	57	14	7	287	217	26	44	365	2,6	2,1	2,2
Sonstige Dienstleistungen . . . . .	369	71	283	15	532	94	416	22	901	1,7	1,5	1,6
<b>Dienstleistungen, gesamt . . . . .</b>	<b>2 732</b>	<b>539</b>	<b>2 090</b>	<b>103</b>	<b>2 354</b>	<b>957</b>	<b>1 271</b>	<b>126</b>	<b>5 086</b>	<b>2,4</b>	<b>0,9</b>	<b>1,7</b>
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>14 429</b>	<b>8 905</b>	<b>4 592</b>	<b>932</b>	<b>7 228</b>	<b>3 675</b>	<b>3 006</b>	<b>547</b>	<b>21 657</b>	<b>1,5</b>	<b>1,1</b>	<b>1,4</b>
<b>Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM)</b>												
<b>Land- und Forstwirtschaft . . . . .</b>	<b>595</b>	<b>486</b>	<b>101</b>	<b>8</b>	<b>166</b>	<b>148</b>	<b>14</b>	<b>4</b>	<b>761</b>	<b>8,6</b>	<b>5,1</b>	<b>7,8</b>
Bergbau . . . . .	1 325	1 052	263	10	28	11	17	0	1 353	0,6	± 0,0	0,6
Energiewirtschaft . . . . .	501	299	198	4	51	11	40	0	552	5,5	13,3	6,2
Industrie der Steine und Erden . .	681	567	112	2	49	17	32	0	730	10,7	11,4	10,8
Grundstoff-u. Produktionsgüt.-Ind.	3 750	2 635	1 088	27	576	300	270	6	4 326	15,6	15,7	15,6
Investitionsgüter-Industrie . . . .	6 995	4 785	2 123	87	1 642	996	635	11	8 637	15,7	15,0	15,5
Verbrauchsgüter-Industrie . . . .	2 279	1 598	664	17	1 858	1 549	293	16	4 137	9,1	8,8	9,0
Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	861	532	324	5	417	291	123	3	1 278	7,1	8,0	7,4
<b>Industrie, gesamt . . . . .</b>	<b>16 392</b>	<b>11 468</b>	<b>4 772</b>	<b>152</b>	<b>4 621</b>	<b>3 175</b>	<b>1 410</b>	<b>36</b>	<b>21 013</b>	<b>12,4</b>	<b>11,7</b>	<b>12,2</b>
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	1 710	1 434	199	77	356	205	125	26	2 066	9,1	9,9	9,2
Baugewerbe . . . . .	4 971	4 436	467	68	136	26	106	4	5 107	14,2	13,3	14,2
<b>Produzierendes Gewerbe . . . . .</b>	<b>23 073</b>	<b>17 338</b>	<b>5 438</b>	<b>297</b>	<b>5 113</b>	<b>3 406</b>	<b>1 641</b>	<b>66</b>	<b>28 186</b>	<b>12,5</b>	<b>11,6</b>	<b>12,3</b>
Handel . . . . .	2 667	914	1 693	60	2 077	371	1 595	111	4 744	9,3	10,0	9,6
Verkehr . . . . .	3 066	1 418	1 623	25	416	123	291	2	3 482	12,7	11,8	12,6
<b>Handel und Verkehr . . . . .</b>	<b>5 733</b>	<b>2 332</b>	<b>3 316</b>	<b>85</b>	<b>2 493</b>	<b>494</b>	<b>1 886</b>	<b>113</b>	<b>8 226</b>	<b>11,1</b>	<b>10,3</b>	<b>10,9</b>
Öffentlicher Dienst <sup>3)</sup> . . . . .	6 049	813	5 214	22	1 579	205	1 364	10	7 628	16,9	13,7	16,2
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	713	25	672	16	429	25	393	11	1 142	9,5	9,2	9,4
Gaststättenwesen . . . . .	260	154	101	5	411	300	107	4	671	10,6	10,2	10,4
Häusliche Dienste . . . . .	2	—	2	—	519	363	150	6	521	± 0,0	6,8	6,8
Dienstleistungshandwerk <sup>4)</sup> . . . .	157	110	44	3	366	297	50	19	523	12,9	11,2	11,8
Sonstige Dienstleistungen . . . . .	1 080	159	913	8	899	140	748	11	1 979	3,6	9,6	3,6
<b>Dienstleistungen, gesamt . . . . .</b>	<b>8 261</b>	<b>1 261</b>	<b>6 946</b>	<b>54</b>	<b>4 203</b>	<b>1 330</b>	<b>2 812</b>	<b>61</b>	<b>12 464</b>	<b>14,9</b>	<b>10,9</b>	<b>13,5</b>
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>37 662</b>	<b>21 417</b>	<b>15 801</b>	<b>444</b>	<b>11 975</b>	<b>5 378</b>	<b>6 353</b>	<b>244</b>	<b>49 637</b>	<b>12,7</b>	<b>11,0</b>	<b>12,3</b>
<b>Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM)</b>												
<b>Land- und Forstwirtschaft . . . . .</b>	<b>620</b>	<b>591</b>	<b>1 086</b>	<b>178</b>	<b>419</b>	<b>422</b>	<b>667</b>	<b>167</b>	<b>561</b>	<b>11,3</b>	<b>11,4</b>	<b>11,6</b>
Bergbau . . . . .	924	872	1 538	175	718	611	810	.	919	4,2	± 0,0	4,1
Energiewirtschaft . . . . .	944	867	1 179	222	773	611	833	.	925	4,9	8,2	5,1
Industrie der Steine und Erden . .	873	825	1 333	222	860	708	970	.	872	8,2	11,4	8,4
Grundstoff-u. Produktionsgüt.-Ind.	996	898	1 557	205	664	565	882	200	934	12,1	12,0	12,1
Investitionsgüter-Industrie . . . .	874	824	1 328	146	598	524	824	153	804	12,2	12,3	12,2
Verbrauchsgüter-Industrie . . . .	796	717	1 250	167	494	472	788	152	625	8,2	8,5	8,4
Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	938	821	1 301	238	541	483	804	200	757	8,1	8,5	8,1
<b>Industrie, gesamt . . . . .</b>	<b>896</b>	<b>828</b>	<b>1 362</b>	<b>166</b>	<b>556</b>	<b>498</b>	<b>827</b>	<b>162</b>	<b>790</b>	<b>10,3</b>	<b>10,3</b>	<b>10,3</b>
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	646	745	948	150	405	475	458	149	586	8,1	8,8	8,2
Baugewerbe . . . . .	823	841	1 330	165	630	619	707	167	816	13,4	8,6	13,2
<b>Produzierendes Gewerbe . . . . .</b>	<b>855</b>	<b>823</b>	<b>1 338</b>	<b>160</b>	<b>544</b>	<b>497</b>	<b>772</b>	<b>157</b>	<b>775</b>	<b>10,8</b>	<b>10,2</b>	<b>10,7</b>
Handel . . . . .	780	692	1 010	142	491	499	595	138	620	7,6	8,1	7,8
Verkehr . . . . .	822	748	971	154	693	594	770	133	804	12,2	10,7	12,0
<b>Handel und Verkehr . . . . .</b>	<b>802</b>	<b>725</b>	<b>990</b>	<b>145</b>	<b>516</b>	<b>519</b>	<b>617</b>	<b>138</b>	<b>687</b>	<b>10,1</b>	<b>8,5</b>	<b>9,5</b>
Öffentlicher Dienst <sup>3)</sup> . . . . .	1 050	819	1 123	171	811	530	908	175	989	13,9	11,8	13,5
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	959	758	1 047	190	659	521	724	183	810	7,8	7,2	7,5
Gaststättenwesen . . . . .	788	744	1 086	167	498	485	605	133	581	7,7	8,3	8,1
Häusliche Dienste . . . . .	667	—	667	—	439	410	568	182	440	± 0,0	10,0	10,0
Dienstleistungshandwerk <sup>4)</sup> . . . .	871	643	1 048	143	425	456	641	144	478	10,1	8,9	9,3
Sonstige Dienstleistungen . . . . .	976	746	1 075	178	563	496	599	167	732	7,8	8,0	7,9
<b>Dienstleistungen, gesamt . . . . .</b>	<b>1 008</b>	<b>780</b>	<b>1 108</b>	<b>175</b>	<b>595</b>	<b>463</b>	<b>737</b>	<b>161</b>	<b>817</b>	<b>12,2</b>	<b>9,8</b>	<b>11,7</b>
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>870</b>	<b>802</b>	<b>1 147</b>	<b>159</b>	<b>552</b>	<b>488</b>	<b>704</b>	<b>149</b>	<b>764</b>	<b>11,1</b>	<b>9,8</b>	<b>10,8</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Heimarbeiter. — <sup>2)</sup> Einschließlich Saarland und Berlin (West). — <sup>3)</sup> Einschl. Soldaten. — <sup>4)</sup> Photographisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure.

messen an der Entwicklung der einzelnen Beschäftigungsgruppen — angehalten: Die Zahl der Arbeiter hat schwächer zugenommen (0,6 vH) als die Zahl der Angestellten (2,4 vH), die noch stärker als in den Vorquartalen gestiegen ist.

### Durchschnittseinkommen

Die effektiven Lohnsteigerungen je Beschäftigten (+ 10,8 vH) sind im vierten Quartal weit über diejenigen der beiden Vorquartale hinausgegangen und haben auch das statistisch überhöhte Wachstumstempo des ersten Quartals 1964 erheblich übertroffen. Damit hat sich die Lohnexpansion — auch wenn man den Einfluß zusätzlich geleisteter Arbeiterstunden eliminiert — zum Jahresende nicht unbedeutend erhöht. Neben den auf stärkeren Lohnerhöhungen basierenden Tarifabschlüssen hat offensichtlich die steigende Nachfrage nach Arbeitskräften — insbesondere im industriellen Sektor — zu dieser Entwicklung beigetragen. Schließlich hat aber auch die erstmalige Zahlung eines Drittel-Monatsgehältes zu Weihnachten an alle Beschäftigten des öffentlichen Dienstes die Zunahme der Lohn- und Gehaltssumme erheblich beeinflußt. Die von einzelnen Arbeitnehmergruppen in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen erzielte Zunahme ihrer Durchschnittseinkommen war unterschiedlicher als in allen vorangegangenen Quartalen des Jahres 1964. Überdurchschnittliche Lohnsteigerungen waren in der Grundstoff- und Investitionsgüterindustrie zu verzeichnen (in Bereichen also mit besonders hoher Beschäftigungszunahme). Im Baugewerbe trug vor allem die günstige Witterung wesentlich zum höheren Einkommen der Bauarbeiter bei (im Dezember 1964 nahm die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat um über ein Fünftel zu). Im öffentlichen Dienst und auch im Verkehrswesen (Bundesbahn, Bundespost) stiegen die Verdienste sprunghaft — seit Mitte 1963 war die Zunahme hier sehr gering gewesen —, da einmal die Beamtenbesoldung (+ 8 vH) am 1. 10. 1964 erhöht und darüber hinaus für alle Beschäftigten im öffentlichen Dienst im Rahmen der neuen Tarifvereinbarungen für Arbeiter und Angestellte erstmals ein zusätzliches Weihnachtsgeld gezahlt wurde.

In den oben genannten Wirtschaftsbereichen (auf die fast drei Fünftel der gesamten Lohn- und Gehaltssumme entfallen) erhöhten sich die durchschnittlichen Einkommen um mehr als 12 vH, andererseits nahmen die Durchschnittsverdienste im Bergbau (4,1 vH) und in der Energiewirtschaft (5,1 vH) nur recht schwach zu. In fast allen anderen Wirtschaftsbereichen lagen die durchschnittlichen

Bruttolöhne und -gehälter um 7,5 bis 8,5 vH über dem Vorjahrsniveau. Zu den Unterschieden im Lohn- und Gehaltsanstieg einzelner Arbeitnehmergruppen ist zunächst festzustellen, daß die Verdienste der Männer (11,1 vH) stärker als die der Frauen (9,8 vH) zugenommen haben; diese Entwicklung ist aber überwiegend darauf zurückzuführen, daß in den Wirtschaftsbereichen mit hohem Anteil männlicher Arbeitnehmer die Lohnexpansion überdurchschnittlich groß war. Die längerfristige Beobachtung zeigt dagegen, daß die Löhne der Frauen eher stärker zunehmen und der Einkommensabstand zwischen beiden Gruppen — wenn auch nur sehr langsam — kleiner wird. Die Löhne der Arbeiter (11,0 vH) stiegen wiederum stärker (was nun schon für fast alle Jahre seit 1950 festzustellen ist) als die der Angestellten (9,0 vH). Am stärksten haben sich im vierten Quartal 1964 allerdings die durchschnittlichen Einkommen der Beamten erhöht (15 vH). Insgesamt hat das durchschnittliche Monatseinkommen aller Arbeitnehmer (einschließlich der Lehrlinge) von 690 DM im vierten Quartal 1963 auf 764 DM im vierten Quartal 1964 zugenommen.

### Ausblick

Wie aus bereits vorliegenden Ergebnissen zu ersehen ist, hat sich das konjunkturelle Wachstumstempo der Arbeitnehmereinkommen zum Jahresanfang 1965 nicht weiter beschleunigt. Die Zahl der Arbeitstage war zwar (um einen Tag) höher als im Vorjahr; doch dürfte bei sehr unterschiedlicher Witterung in den einzelnen Monaten des ersten Quartals die Arbeitsleistung in den Außenberufen im Vorjahrsvergleich kaum gestiegen sein. Neue Tarifvereinbarungen (wie das Abkommen in der Metallindustrie), die überwiegend auf eine Zunahme der Löhne und Gehälter von 8 bis 8,5 vH abgestimmt zu sein scheinen, werden zunehmend die weitere Lohnentwicklung des Jahres 1965 beeinflussen. Der Abstand zwischen der effektiven und tariflichen Entwicklung dürfte sich im ersten Quartal 1965 eher wieder verringert haben.

Da die Zahl der zusätzlich beschäftigten Ausländer weiter gestiegen ist (Ende Januar 1965 im Vorjahrsvergleich + 189 000) und auch die sehr lebhaft nachgefragte Nachfrage nach Arbeitskräften nicht nachgelassen hat, dürfte die hohe Zunahme der Beschäftigtenzahl des Vorquartals mindestens wieder erreicht worden sein. Die individuellen Lohnsteigerungen haben ihr konjunkturelles Wachstum (9 bis 9,5 vH) bei im einzelnen nur geringen Unterschieden annähernd aufrechterhalten. Die Zunahme der Bruttolohn- und -gehaltssumme wird daher im ersten Quartal 1965 etwa 10,5 bis 11 vH betragen.